Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 43

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und fühl' wo ich gehe und steh',
So wohl mich wie Vögel im Baume
Und wie im Walde das Reh.

Uud fraget ihr, wie es so käme,
Daß mir wieder wohl wie eh'
Und ich fast wie neugeboren
Vom Kopfe bis zu der Zeh'?

Dann höret: Das beste Mittel
Gegen Schwermut und anderem Weh',
Das war, ist und bleibet immer
Der neue Oktoberthee!

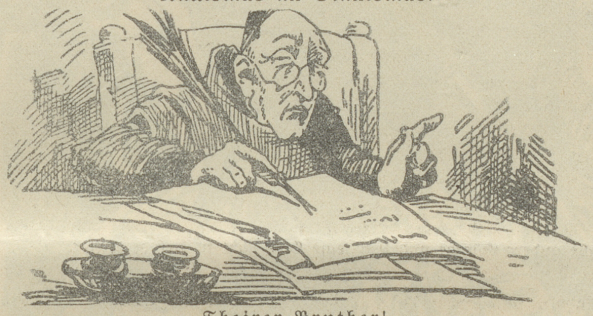
Zwä Gsätzli.

Mit umesäkle, umelure
Verlüret d'Lüt viel Ring und Uhre,
Sogär no Geld, seb macht sie gröber,
Und mengmol chönnt=si nomma öber.

Jetz han=i g'lese vo de Russe!
Wie chönt's denn au, by Tags vorusse
Kanone z'hondertwys verlüre,
So näbis fött=me glych au g'spüre!

Ich bin ein russischer Soldate und folge Dragomirows Rate:
Man solle namentlich Patronen gehörig sparen und verschonen.
Ich laß' mir das nicht zweimal sagen, und werde die Patronen tragen
So weit als möglich von Japanern, und danke solchen klugen Mahnern,
Damit ich, in den Krieg gezwungen, kann sagen Rückzug ist gelungen,
Und kann zum Ruhme meines Zaren, für Weib und Kind mich aufbewahren.

Ladislaus an Stanislaus.



Theirer Bruther!

Es hat doch bereitz nach und nach den Anschein, als ob eß keinen Jahrgang Meer gäpe, wo sich der Imperathor Rex gar nie plamierth; Principal-Liter wenn IHM der schöne Bernhart die Aufgapen nicht korrigiert, ist man keinen Augenplick sicher, wenn ER die Reichsstadtuten nicht fergewaldigt, Rehspektive wenn ER nicht wegen 1 lapsus memoriae Stempeneien anstellt, 4 welche der arme Bernhart im Reichstag vom Singer und den antern Sozihaalari=Stockratten am Ohr genohmen wirt. 1 sitzer Trost ist IHM gepliepen in den Tagen dieses Lippe'schen Rheinfalles, wo sich sogar die 3esten Zeithungen Meer oter weniger Theespeckthierlich iber diese neuste k. k. Variéténummer außgetrückt hapen, daß der sampfte Friedolin Ballestreem, einer der obersten Teutonen, vor IHM auß underunterthänigster Ergäpenheit und Anbète=ung „erstorpen" ist, wie er eß IHM wördlich geschriepen hot. Eß ist schön, wenn man Gott fürchtet und sonst niente auf dieser Wält. —

Einen scharpfen Tropfen Vermouth di Torino in dießes Hochgefihl aalmächtiger Selbstherrlichkeit sprytzten die bluttampfenden Siegesbootschaften der Jabahnesen, gegen welche die Reußen überwintligen die sog. Ofensiveh ergrifen hapen. Wenn die Schrift der Theepöschen=Agent=Uhren nicht falsch ist, so ist eß dem lämmlinfrommen Frietens=hochstabler fon Peterhof bereits so erpärmlich gegangen wie dem Napolion Bohn' a parte bei Seedan u. derenten mit der vorsichtigen variatio, daß sich der Nikipedikulus nicht persöhnlich dabei betheiligt hot, ansonsten derselbe schon bei Liao=yang son dem alten Reineke Oyama ge=Kurokipackt, ge=O Kuliert ud nachher ge=Rodzuchtigt worten wäre zu 1 Kuhraufenthalt auf der jabahneßischen Wilhelmshöhe.

Eo ipso wirt den reußischen Cuhhorden, wo noch nie dariber nachget8 haben, wo4 sie sich eigendlich apschl8en laßen, der jabahneßische Schl8gesang fon Schaho und Yen=tei: „Schahi, Schaho, die Gälben sind scho wieder uma do", noch lange in den Ohrwascheln liegen, um mich mit Lenau auszutrücken.

Ueber die Schnitzeljagt der 60 Lady=Schiffe, wo im Auftrag von „Louis Röderer" und „Henckell trocken" schon diferse Male ap= und heimgetampfert sind, daß sogar die Läusenbett dariber mit Verständnuß die schlechtesten Witze m8 daß nächste Mahl. Es grützt dich Dein 3er

Ladispediculus.

Das neue Einmaleins.

Eins ist eins, und drei ist drei, das weiß schon das Huhn im Ei
Nur des Kronenwirtes Peter scheint es niemals nicht zu glauben
Und von Tag zu Tag verkehrter tät zu rechnen sich erlauben. —
Als am letzten Montagmorgen los von Sonntags Wirtshaussorgen
Unser Lehrer fragte frei: „Peter, was sind 2 und 3?"
Sagte der — beleidigt schier: „Zwei und drei, das sind ja vier!"
Doch dem Lehrer will's nicht passen; er probiert mit vielen Mitteln
Peters Logik aufzurütteln; doch, der scheint es nicht zu fassen.
Aerger wurde in der Tat jedes neue Resultat. —
„Peter, sag' mir noch geschwind, was denn drei mal dreie sind?"
Peterlein, besinnt sich nicht; „drei mal drei sind sechs," er spricht.
Und so geht es lustig weiter auf des Unsinns Stufenleiter.
Drei und sieben seien neun, sagte noch das Peterlein! —
Bei dem Rechenunikum ward's dem Lehrer selber dumm;
Denn er wußte nicht, was machen, schimpfen, strafen oder lachen.
Doch, als er vom Zorn geführt, nach des Unsinns Quelle spürt'
Konnte Peter endlich sagen, zitternd voller Angst und Zagen,
Daß des neuen Rechnens Gabe er zu Haus erworben habe.
„Wenn der frohen Gäste Schaar abendlich beim Zuger war,"
Also hub er bebend an, schützend schon die Hand voran,
„Freute ich mich lange schon, auf die Rechenlektion ....."
Eh' zu Ende Peter war, stand dem Lehrer alles klar,
Und in philosoph'schem Schweigen, macht' er sich den Satz zu eigen:
„Eins ist eins und drei ist drei, das weiß schon das Huhn im Ei;
Anders aber steh'n die Sachen, will man einen Zuger machen!"

Hinter dem schneidig=aufrecht stehenden kriegerischen Schnauz wollen Gewisse nur den schlapp=kriecherischen Charakter verbergen. —

* * *

Sozialrüppels Freude.

Heute freut's mich doch unbändig, daß der große ER beständig
Etwas schrecklich Dummes macht, das die ganze Welt belacht. —
Warum läßt Er nicht in Ruh' die Lippe in dem Fürstentume Lippe?
Und verkehrt, o welche Schande, alles Recht in diesem Lande?!
Ja Er meint es weit zu bringen, wenn Er alles will erzwingen;
Doch man wird sich dort erfrechen, ihm den Trotzkopf noch zu brechen.
Und tritt Schaum auf seine Lippe, bebt sein kaiserlich Gerippe
Ob der frechen Lippe=Sippe,
Und wird ER vor Aerger mager für den Schaumburg=Lippe=Schwager:
Alles wird sie doch nicht rühren, ihren Kaiser abzuführen,
Werden sie wohl nicht versäumen — ließe sich 'was Schönres träumen?
Ja, wir wünschen Ihm von Herzen, alle zugehör'gen Schmerzen. —
Hoffentlich wird er's probieren, sich noch ärger zu blamieren! —

Rägel: „He Chueri, chömid ä gschwind züe mer hare und säb chömid, i han I scho lang nümme gseh."

Chueri: Er chönd schints halt doch nüd ohni mich si, wänner mi amigs scho ä so ageufered."

Rägel: „I hetti nu gern gfröget, wie's au im Pfauetheater gsi sei bi dem Berlinertheater."

Chueri: „Göh' mer äwäg, säged mer käs Wort meh däro. Ä so en „Bruch" hän i miner Läbtig no nie gseh und ghört. Und die Musik, wo 's ufgmacht händ däzue! Mit eim Wort, es ist en Kohl gsi, Ihr wärid bireits drus cho."

Rägel: Säb wämer aneh, vu dem verstahn i öppis, säb chan I scho säge. (Sie nehmen eine Prise.) Jä aber i hä doch ghört i dr Hallen änne, es sei ä so rezänt gsi?"

Chueri: „Jä rezänt? Säb will i zugeh, es ist wohr, sie händ vill und siner Fleischwaren usgstellt gha die Berlinerinne, und ich glaube, die wo Känner sind vo Brustcherne und derende, sind scho uf ihri Rechnig cho, aber dä Kunstverständigi ist eifach moggiert und pütschiert si."

Rägel: Ja, Ihr und chunstverständig! Ihr wäridmer doch nüd welle ageh, daß Ihr wägen öppis anderem gange seigid, weder willer ghört händ, daß d'Bei verrüehrid und daß 's Wibervolch dekotlettiert sei bis a — i hä fast gseit —"

Chueri: Dänn wäri doch bim Hagel i 's Corso use gange goge dä spanisch Muggetanz gän aluege, und säb wäri, es sei ebigverbrennt=sternehagel — ch — schön gsi, und säb sei's."

Rägel: „Wänner amig ä so geufered, dänn sind er im richtige Kunsttusel, er wüssid ja scho, welle daß i meine. I wetti lieber ämal möge gseh, en einzigs Chlafterschit versage, ohni zweimal z'schnupfe und d'Guttere a z'hänke, aber für die säb Chunst händer kä Verständnis, und säb händer."

Chueri: „Sinder fertig? Sän adie.